

en,  
ber  
nd.  
o.  
pfe,  
idg,  
ich,  
rch,  
rch,  
uch,  
v.  
b.  
ber,  
hotel  
729.  
nger,  
im  
D.  
re.  
uffe.  
uffe.  
Lado  
rück.  
p. d.  
r.  
sch.  
wan  
gar.  
v.  
zum  
a.

Allergnädigst privilegiertes  
**Leipziger Tageblatt.**

N<sup>o</sup> 50.

Sonntag, den 19. August.

1832.

**Prolog**  
zur Eröffnung des Theaters in Leipzig,  
am 15. August 1832.

Wie mit Begeisterung in's Vaterland  
Zurück aus weiter Ferne kehrt, wer einst  
Als Jüngling von ihm schied: so tret' ich jetzt  
Vor Euch, verehrte Sönnner dieser Stadt!  
Das Herz erfüllt mit Dank und mit Vertrauen!  
Zwar stand in ihr nicht meine Wiege, es wob  
Der Kindheit Traum sich unter ihren Linden nicht:  
Doch hier, am ruhmbekränzten Lieblingsflügel,  
Empfang mit Liebesarmen mich die Kunst,  
Einst als der Jahre Lenz mir lächelste. —  
Wem Klänge reizvoll nicht der Name Vaterland?  
Doch höher schwellt des Künstlers Brust der Ort,  
Wo er die erste Weib' zur Kunst empfing.  
Des Schicksals milde Hand gab sie mir hier; —  
Hier war's, wo ich dem Schwung des Genius  
Bewundernd lauschte, der in D<sup>o</sup> p<sup>o</sup> lebte,  
In ihm und seinen Mitgefesierten,  
Der, wenn der Hügel ihn auch längst schon deckt,  
Der Freunde viel noch zählt, die seine Kunst  
Einst hoch entzückt. — An seiner Seite trat  
Sch, muthentflammter Brust, vor Dich, mein Leipzig!  
Erkannte, wie an deinem Sinn für Kunst,  
Der dich so rein, so zauberisch beseelt,  
Das keimende Talent ein strenges zwar,  
Doch stets nur ein gerechtes Urtheil fand.  
An dem erstarkte meine schwache Kraft; —  
Nief das Geschick auch in die Ferne mich,  
Das Urtheil Leipzigs blieb mein sicherer Stern.  
Ihm dank' aus voller Seele ich's allein,  
Wo ich im Kunstgebild nicht unbeachtet blieb.

Der Nachsicht Glück — war es mir freundlich zugewandt,  
Als ich des Künstlers schroffe Bahn begann —  
D! fand' ich's jetzt, nach mancher Jahre Flucht,  
Ganz ungetrübt bei meiner Wiederkehr. —  
Drum grüß' ich feierlich die Stelle, wo auch Er —  
Wer nennt den Namen Künstler ehrend nicht?  
Mit edlem Sinn aufopfernd sich bemüht,  
Das Schöne nur zum vollen Sieg zu leiten.  
Wenn dann des allgeliebten Königs Pust  
Den Wunsch der treuen Lindenstadt vernahm,  
Und den Verein von Künstlern hier erschuf,  
Der diesem Vorbild nachgestrebt — so fühl' ich's tief,  
Welch' großes Werk auf meinen Schultern lastet,  
Da es die Bühne Leipzigs gilt! — Wohlan! ich weis,  
Der Dankbarkeit fehlt das Vertrauen nicht,  
Und darauf habt, verehrte Sönnner! Ihr  
Ein heil'ges Recht. —

Doch des Vertrauens Anker hält mit mir ein Kreutz  
Von Künstlern, deren Liebe für die Kunst  
Nicht minder glüht, als für das edle Leipzig.  
Und diese Liebe, welche Jedes Herz belebt,  
Sie bring' ich Euch als ihres Strebens Bürgschaft dar.  
D, nehmt sie gütig auf! und Eurer Wünsche  
Erspäh'n ist uns der herrlichste Beruf.

So mögen nun die Bilder sich gestalten,  
Des Lebens Scenen spiegeln sich zurück,  
Bald ernst, bald heiter mög' es sich entfalten  
Vor Eurer kunstgeweihten Ohr und Blick.  
Die Mähen, Euren Beifall zu erhalten,  
So schwer sie sind, sie lieb' ich als mein Glück;  
Und darf ich fest auf Eure Gunst stets bauen,  
Dann sollt Ihr freudig Eure Schöpfung schauen.